

ste vermehrte Aufl. Hannover 1835, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung. 323 S.

Der Verf. des vorliegenden Lesebuchs ist als Lexicograph und Grammatiker bereits so vortheilhaft bekannt, daß seine Leistungen für eine gründliche und methodische Erlernung der französischen Sprache keiner weitem Empfehlung bedürfen. Eine passende Auswahl der gegebenen Lesestücke, erklärende Anmerkungen und Hindeutungen auf die wichtigeren grammatischen Regeln, machen dieses Buch für den Schulunterricht vorzüglich brauchbar. Es zerfällt in zwei Abtheilungen; die erste enthält Anekdoten, biographische und historische Bruchstücke und Fabeln; die zweite zusammenhängende Abschnitte aus anerkannten Schriftstücken, wie Florian, Voltaire, Diderot u. a. Auch aus dem neuern „Livre de Cent-et-un“ sind Proben der heutigen französischen Schreibart, wie „die Concertgerie“ von Ph. Chasles, beigegeben.

Stylisches Elementarbuch, oder erster cursus der Stylübungen für Anfänger im schriftlichen Vortrage und zur Selbstbelehrung bestimmt v. Ch. F. Falkman, fürstl. Livvischem Rathe u. Lehrer am Gymnasio Leopoldino zu Vermold. 4te verbesserte und vermehrte Auflage. Hannover 1834. Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung. 345 S.

Binnen 10 Jahren erlebte dieses Elementarbuch 4 Auflagen, was wohl schon für dessen Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit spricht; ein Blick auf den reichen Inhalt und die vielfältigen Materialien zum Selbstdenken und Selbstverarbeiten liefert den Beweis dazu. In der Einleitung werden die Grundregeln der Schreib- und Redekunst, so wie die verschiedenen Erfordernisse einer guten Schreibart kurz vorgetragen; in vier Abtheilungen folgen sodann die grammatischen und syntaktischen Regeln; Anleitung zum Disponiren; die verschiedenen Arten des Styls, des beschreibenden, erzählenden; der Abhandlung, des Briefes u. s. w.; angefügte Beilagen geben dem Schüler noch eine Gesamtübersicht aller Redetheile. Die „Probe eines Tagebuchs der Stylübungen“, wo der Schüler das erhaltene Thema zu einer Ausarbeitung und die

vom Lehrer darüber gegebene Censur, einträgt, ist ein bederzigenswerther Fingerzeig für Lehrende und Lernende.

Ausführliches Lehrbuch der deutschen Sprache, vom D. J. E. A. Heyse. 5te Ausgabe, neu bearbeitet vom D. K. W. L. Heyse, außerordentlichem Professor an der Universität zu Berlin. 1sten Bandes erste Abtheilung. Hannover 1835. Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung. 272 S.

Auch dieses, schon längst anerkannte Werk, ist in seiner neuen Ausstattung eine dankwerthe Gabe. Der Sprachunterricht beginnt hier von einem höhern Standpunkte, darum umfaßt die Einleitung den größern Theil des vorliegenden Bandes, 144 S., indem eine kurze Geschichte der deutschen Sprache gegeben wird. Diese zerfällt in 7 Zeiträume, und bezeichnet das germanisch-antike Zeitalter bis auf Karl d. Gr.; das fränkische, bis zu den Zeiten der schwäbischen Kaiser; das Zeitalter der schwäbischen Dichter (Minnesänger), bis zur Errichtung der ersten deutschen Universität, 1348; das Zeitalter der Meistersänger bis zu Luther's vollständiger Bibelübersetzung, 1534; das Zeitalter aufblühender Wissenschaften bis auf Opitz, 1625; das Zeitalter widerstrebender Meinungen, bis auf Klopstock, 1751; das Zeitalter der höheren Vollkommenheit und Musterhaftigkeit in der deutschen Sprachkunde und Wissenschaft überhaupt, bis auf unsere Zeit, 1834. In diesem Rahmen sind die bedeutendsten Dichter und Schriftsteller, nach ihren Leistungen, in lichtvoller Kürze eingetragen. S. 96 bis 104 wird in einer vierfachen Declination und Conjugation, gothisch, althochdeutsch, mittelhochdeutsch und neuhochdeutsch, eine Probe von der allmählichen Fortbildung und Anwendung unserer Sprache gegeben; die eigentliche Elementargrammatik macht den Beschluß dieses inhaltreichen Werkes. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Verlagshandlung, welche gediegene Werke so unermüdet fördert, auch die gegenwärtigen auf das anständigste ausstattete.

A. Herrmann.

Daß die bereits durch Bekanntmachung vom 28. Januar angekündigte öffentliche Ausstellung von Kunstwerken bei der Königl. Sächs. Akademie der bildenden Künste zu Dresden, für das Jahr 1835 unfehlbar

S o n n t a g, d e n 2. A u g u s t d. J.,

eröffnet werden soll, wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Die unterzeichnete General-Direction glaubt dies Mal, so wie ferner, auf eine recht reiche Ausstattung ihrer Ausstellungen, auch von Seiten solcher deutscher Künstler, welche Sachsen nicht angehörig sind, um desto zuversichtlicher rechnen zu können, da der sächsische Kunstverein die bis jetzt statt gefundene Beschränkung des Ankaufes von Kunstgegenständen auf die Arbeiten vaterländischer Künstler, durch Gesamt-Beschluß aufgehoben, und dieser Ankauf auf ausgezeichnete Werke aller deutschen Künstler ausgedehnt worden ist. Letztern bietet sich solchemnach eine Gelegenheit mehr zum vortheilhaften Absatz ihrer Kunstwerke dar, wenn solche auch den sächsischen Kunstkennern und Kunstfreunden, durch die öffentliche Ausstellung in Dresden, bekannt werden.

Dresden, am 16. Mai 1835.

General-Direction
der Königl. Sächsischen Akademien der bildenden Künste.